

**Gleichstellungswerkstatt zur Erarbeitung des  
„Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms (GRP)  
für Mecklenburg-Vorpommern“**

**am 13.09.2023 in Güstrow**

**Schwerpunkte: Gesundheit; Kindheit und Jugend**

**Dokumentation**





Landesbeauftragte Wenke Brüdgam begrüßte die Gäste und verwies auf die Bedeutung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms und der Gleichstellungswerkstätten: „Die Ungleichheit zwischen Frauen und Männern ist zweifelsfrei da. Daher werden wir weiter auf Dialog setzen. Denn es fehlen in M-V noch eine Vision und eine Strategie für ein gleichstellungsorientiertes Mecklenburg-Vorpommern.“ Anschließend führte sie in die Themen „Gesundheit“ sowie „Kindheit und Jugend“ ein und betonte die gleichstellungspolitische Bedeutung beider Themen.

## Ergebnisse der Gleichstellungswerkstatt:

### Gesundheit:

*Was sind Ihre Erfahrungen? Wo sehen Sie Probleme?*

- zu wenig Medikamente
- zu hohe Zuzahlungen
- Frauen machen anders Sport – Angebote fehlen oft im ländlichen Raum
- Sucht im Alter
- Suchtprävention; Suchtprävention modern denken → digitale Medien etc.
- Dokument: Gesundheitsziele für MV
- sexuell übertragbare Krankheiten
- Aufklärung
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Hebammenversorgung im ländlichen Raum
- Tabuthema Wechseljahre → Potentiale heben
- Kürzung bei gynäkologischer Vorsorge (Pap-Abstrich nur noch alle 3 Jahre)
- Kosten von Verhütungsmitteln → zu teuer
- Thema Ernährung
- Potenzial von Gesundheitsförderung vielen unklar
- Größe des Landkreises erschwert die Netzwerkarbeit
- keine finanzielle Ausstattung
- unklarer Auftrag
- Anforderung demografischer Wandel
- Schule → Übergänge, Arbeit → Gesundheit → „Gesund aufwachsen, arbeiten und sterben.“

- Vielfalt von Themen
- Periode noch immer Tabuthema (wichtig für Frauen und Männer!)
- Akzeptanz des Stillens nicht immer gegeben
- sexuelle Aufklärung zu wenig
- Verhütungsversorgung
- Gendermedizin
- zu wenig Kassensitze (Psychologie)
- zu wenig mehrsprachige Praxen
- Bewerbung von Babynahrung → teilweise Überreden zur Nutzung
- falsche Gewichtung von z. B. Denkmalschutz vs. Disability
- Frauen altern eher allein, sind aber weniger mobil → Wie wird medizinische Versorgung gesichert?
- fehlende Hausärzte → keine freie Geschlechterwahl bzw. Versorgung
- Patient\*innen werden oft abgewiesen
- überlastetes Personal
- keine Kapazitäten von Ärztinnen und Ärzten
- zu wenige Infos zu Schwangerschaftsabbrüchen

*Welche Lösungen schlagen Sie vor?*

- gesunde Lebensmittel für Menschen, die auf die Tafel angewiesen sind
- Heilpraktikern weniger „Macht“ geben
- eine Personalstelle pro Landkreis für Suchtprävention an Schulen → alles in eine Hand!
- Gesundheit als Bestandteil der Schulkonzeption
- Lehrplan an Schulen anpassen
- Karenztage als Chance der guten Genesung – krank sein dürfen
- Frauen machen anders Sport → Förderung mobiler Trainer\*innen statt Fokussierung auf Landessportbund + klassische Sportvereine
- Wechseljahre ins betriebliche Gesundheitsmanagement einbinden → Landesverwaltung könnte Vorreiter sein
- vegane gesunde Ernährung mehr in den Fokus
- Bundesratsinitiative zu gynäkologische Kassenleitungen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Umsetzung der nationalen Stillstrategie → Pilot: babyfreundliche/stillfreundliche Kommune
- (finanzielles) Bekenntnis der Landesregierung
- mehr Studien zu FLINTA-Themen
- externe Suchtberatung in Kita + Schule, vor allem auch für Eltern → mehr Aufklärung
- Gesundheitslehre an Schulen
- Lehrplan im Bereich Aufklärung erweitern, ausbauen, aktualisieren → moderne Lehrmittel
- kostenfreie gesunde Ernährung an Kita und Schule!

- Strukturen für Förderung von Gesundheit
- ländlicher Raum: Telemedizin, Hausbesuche, aufsuchende Physiotherapie etc.
- „Eltern-Führersein“
- digitale Chancen nutzen
- kostenfreie Verhütung für alle
- Förderrichtlinie neu denken
- Periodenprodukte for free
- Expert\*innenwissen zugänglich machen
- Gesundheitsbildung in „leicht“
- leichter Zugang zur Bildung
- Zugang zu Studiengängen erleichtern
- Schwangerschaftsabbrüche in medizinische Ausbildung einbauen

### Kindheit und Jugend:

*Was sind Ihre Erfahrungen? Wo sehen Sie Probleme?*

- Förderbedarf? Plätze entsprechen nicht dem Bedarf vor Ort

Infrastruktur im ländlichen Raum:

- fehlende Betreuungsplätze (Kita)
- Bildungschancen sind ungleich verteilt
- Zugang zur Bildung
- Kita Bereich: stereotype Erziehung (Junge – Lampe mit Löwe, Mädchen – Lampe Rotkäppchen)
- Lehrer/Lehrerinnen, Kita-Erzieherinnen/Hort unsensibel für geschlechtergerechte Sprache
- unzureichende Angebote BuT im ländlichen Bereich
- keine Wertschätzung für Hausarbeit/Familienarbeit in Kita + Schule
- Gender in Kita und bei Tagespflegepersonen erhöhen (Wissen um eigene Verstärkung von Stereotypen; Auswahl Bücher, räumliche Gestaltung)
- Genderbildung als Querschnitt fehlt
- fehlende psychologische/therapeutische Begleitung
  - geschlechtsspezifischen Beratung, zu wenig männliche Beratung
  - Zugang zur Einrichtung? → Antrag beim Jugendamt
- kein gerechter Zugang zu regionalen Jugendangeboten
- fehlende Orte für Jugendliche zur Begegnung (geschlechtergerechte Ausgestaltung) (Clubs in Eigenregie, Sport/Freizeit) + Savespace
- fehlende Hausärzte
- geschlechterbezogene Freizeitangebote
- Kita → Zusatzkosten
  - Familien mit mehreren Kinder: spezifischere Angebote → Auswahl

- keine Zeit für pädagogische Arbeit in Kita für die Erzieher/innen durch Personalausfall
  - fehlende Rollenvermittlung in Projektarbeit in Schule
- „Tandem“ Projektarbeiten mit einem Lehrer und einer Lehrerin
- Frauenquote
    - Besetzung in Bewerbungsgesprächen, insbesondere für Ausbildungsplätze
    - „Schein-Erfüllung der Quote“ → keine Bestenauslese unter den Frauen
  - fehlende Angebote für Eltern bei Schulwahl für Kinder (keine freie Wahl)
    - Plätze entsprechen nicht Bedarf vor Ort
    - Fachkräftemangel!
  - Gewalt in Sportvereinen
  - Wege zu Spielplätzen + Spielplatzumfeldgestaltung wenig bedarfsorientiert (Ausgestaltung, Wünsche der Kinder)
  - Partizipation bei Entscheidungen in Stadt und Land
  - fehlende Berufseinblicke für Kinder + Jugendliche (ehemals ESP/PA)
  - funktionierende Gewaltschutzkonzepte in Schule, Sport, Freizeit
  - „mehr“ Gewalt unter Mädchen
  - zu große Klassen, wenig geschlechtergerechte Erziehung (nur wer stört, wird gehört)
  - zu viel Cybermobbing, Mobbing in Schulen, zu wenig Prävention
    - Themenschwerpunkt: digitale Gewalt

*Welche Lösungen schlagen Sie vor?*

- Wertevermittlung, Familienwerte, Diskurs über Geschlechterrollen
- Schlüssel: Freizeitangebot auf Personalschlüssel, nicht nur Sport! Jugendclubs
- besserer Informationsfluss, Aufklärung über Gesundheit
- bessere Notfallversorgung → Schlüssel
- offene Jugendarbeit braucht gesicherte Finanzierung (außerhalb von Sportvereinen)
- berufliche Orientierung für Mädchen in MINT-Berufen, Anreize schaffen
- Berufsorientierung für Jungen in „Care“-Berufen, Anreize schaffen
- Endgerät kostenlos für alle → Chancengleichheit
- kleinere Schulen
- Kontrollinstrumente für Frauenquote
- Verpflichtung: Bewerbung → Feedback → Angebot machen
- Sichtbarkeit des Themas
- Konzept für Sportvereine zur Gewaltprävention + Sanktionierung
- polizeiliches Führungszeugnis für Übungsleiter
- Ansprechpartner\*innen für die Eltern
- kindergerechte Wege und kindergerechte Kommunikation
- Miteinbindung bei Planung

- zwei Wochen Praktikum (eine Woche „freie Wahl“, eine Woche „typischer“ Beruf des anderen Geschlechts)
- Praktikumsbörse mit Profil → mit festen Ansprechpartner\*innen + Beratung
- Integration der Praktika in Lehrplan (bessere Aufteilung der Zeiträume → keine Praktika als „Lückenfüller“)
- digitale Schulungen und Klassen für Schüler\*innen
- Wettbewerb unter den Schulen
- gendergerechtes und auf Bedürfnisse abgestimmtes Schulkonzept
- Lehrer\*innen nah an der Lebensrealität der Schüler\*innen